

## Kindertheater im 18. Jahrhundert

### Felix Berner und seine „junge Schauspieler-Gesellschaft“ in Regensburg und Amberg

Von Manfred Knedlik

Unter den Vergnügungen, die im 18. Jahrhundert einem aristokratischen, patrizischen und bürgerlichen Publikum gleichermaßen Unterhaltung gewährten, nahmen die Darbietungen wandernder Schauspielergesellschaften eine nicht unerhebliche Stellung ein. In großer Zahl eroberten Berufs-Komödianten die höfischen und öffentlichen Bühnen; das kulturelle Angebot umfasste das Sprech- und Musiktheater, auf dem Programm standen Schauspiele, Operetten und Singspiele, Ballette und Pantomimen. Auch Regensburg erwies sich aufgrund der besonderen institutionellen und sozioökonomischen Gegebenheiten als attraktiv für die Wanderkünstler. Trotz spärlich fließender Quellen „besteht kein Zweifel, daß die Stadt als Sitz des Reichstages, ganz abgesehen von ihrer verkehrstechnisch günstigen Position, auf alles fahrende Volk magnetische Anziehungskraft ausgeübt und speziell jene Truppen herbeigelockt haben muß, die – mit fürstlichem Titel und Privileg versehen – in den Gesandten ihrer Dienstherrn mächtige Protektoren besaßen.“<sup>1</sup> Mit Franz Schuch und Joseph Felix von Kurz gen. Bernardon traten um die Jahrhundertmitte zwei Prinzipale in Regensburg auf, die eine repräsentative Auswahl aus der europäischen Dramenliteratur auf die Bühne brachten; berühmt waren sie für ihr Stegreifspiel.<sup>2</sup> Selbst nach der Etablierung der Hofbühne mit festem Ensemble (1760) durch Fürst Carl Anselm von Thurn und Taxis gehörten Gastspiele deutscher Wandertruppen – bisweilen auf Betreiben der Reichstagsgesandten – nicht der Vergangenheit an; eine Heimstatt für Thalia und Melpomene boten die Säle der Regensburger Wirtschaftshäuser,<sup>3</sup> und auch im Ballhaus am Ägidienplatz durften die deutschen Komödianten

<sup>1</sup> Bärbel RUDIN, *Fahrende Schauspieler in Regensburg (1708–1711)*. Ein Beitrag zur Personal- und Repertoirestruktur der Wanderbühne, in: VHVO 113 (1973) S. 191.

<sup>2</sup> Zum Aufenthalt der beiden Komödianten in der Reichsstadt vgl. Helmut PIGGE, *Theater in Regensburg. Vom fürstlichen Hoftheater zu den Städtischen Bühnen*, Regensburg 1998, S. 9–18. – In einer zeitgenössischen Kritik über Schuch heißt es: „In den lustigen Stuecken ist Herr Schuch, der Director der Gesellschaft, die Haupt-Person. Er weiß die scherzhaftesten Einfälle ohne Zwang und mit einer gluecklichen Wohlanstaendigkeit so auszudruecken, daß sie allezeit Beyfall finden.“ Zit. nach Helmut G. ASPER, *Hanswurst. Studien zum Lustigmacher auf den Berufsschauspielbühnen in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert*, Emsdetten 1980, S. 74.

<sup>3</sup> Vgl. Manfred KNEDLIK, „... zur Erhaltung des deutschen Spectakels in Regensburg“. Wanderkomödianten in der Reichsstadt (1784–1786) – eine theatralische Sendung, in: VHVO 143 (2003) S. 331–348. – Der Magistrat der Stadt Regensburg verpflichtete die Truppen jedoch, dass sie sich an den Tagen, „wo fürstl. Taxische Opera gehalten werden wird, des Spielens enthalten“ sollten (StAR, Reichsstadt, Ratsprotokoll vom 21. Mai 1784). Zit. nach Christoph MEIXNER, *Musik und Musikleben in Regensburg in der Neuzeit*, in: *Geschichte der Stadt Regensburg*, hg. von Peter SCHMID, Regensburg 2000, Bd. 2, S. 1008 Anm. 72.

– wenn der Spielbetrieb der italienischen Oper ruhte – ihr Können zeigen. Doch nicht nur in der Stadt des Immerwährenden Reichstags war der Andrang bei den Aufführungen meist groß, auch in Amberg fanden deutsche Kompanien über Jahrzehnte ihr Publikum und damit ihr Auskommen, und schließlich boten die fahrenden Komödianten ihre Ware selbst in der oberpfälzischen Theaterprovinz, in Nabburg, Kemnath, Weiden und Neumarkt, mit Erfolg feil.<sup>4</sup>

Mit der „Pantomimen Kindergesellschaft“ des Felix Berner (1738–1787) kam im Herbst 1777 ein angesehenes, künstlerisch ambitioniertes Ensemble, das überregionales Ansehen genoss, von Passau über Landshut und Straubing nach Regensburg.<sup>5</sup> Der in Wien geborene Prinzipal hatte 1761, zunächst als „Pflanzschule“, eine Kindertruppe gegründet; nach einer zeitgenössischen Nachricht war er dabei von der Überzeugung geleitet, dass „wie bey andern Künsten und Wissenschaften eine Beschäftigung mit ihnen von Jugend auf, fast mehr als das halbe Genie ausmache“, in der redlichen Absicht, „in diesen biegsamen Subjecten die Talente ächter Schauspieler zu studiren, zu ordnen und anzufachen“, führte er seine Zöglinge mit strenger Disziplin und Fürsorge.<sup>6</sup> Ganz im Sinne von Theaterreformern wie Ludovico und Francesco Riccoboni oder Johann Elias Schlegel plädierte Berner mithin für eine fundierte Ausbildung in Theorie und Praxis; auch Gotthold Ephraim Lessing war ein entschiedener Befürworter von Theaterakademien: „Jede Kunst muß eine Schule haben, in der frühesten Jugend durch gute Grundsätze vorbereitet und geleitet werden. Nur dadurch, durch eifriges Studium und mühsamen Schweiß erwirbt sich der darin gebildete Schauspieler das Recht auf Achtung und Ehre seiner Zeitgenossen.“<sup>7</sup>

Kindergesellschaften erfreuten sich im 18. Jahrhundert großer Beliebtheit, entsprachen sie doch der Freude der Zuschauer am Graziösen und Puppenhaft-Niedlichen, in drolliger Verkleinerung sollte sich auf der Bühne die Erwachsenenwelt spiegeln.<sup>8</sup> Neben Berner gastierten im süddeutschen Raum unter anderem Franz Joseph Sebastiani mit seinen „Französischen Pantomischen [!] Kindern“ (Passau 1763), Franz Joseph Moser (Amberg 1767, 1770; Nürnberg 1776–77) und Franz Grüner (Bamberg 1769), in Bayreuth wurde 1774 eigens eine Kindertruppe gegründet, um ein kontinuierliches Theaterleben zu ermöglichen.<sup>9</sup>

<sup>4</sup> Vgl. Otto SCHMIDT, Zur Theatergeschichte Ambergs 1752 bis 1803, in: VHVO 114 (1974) S. 215–245 mit Hinweisen auf die genannten Orte.

<sup>5</sup> Vgl. Regensburgisches Diarium, Nr. XLIII, 28. Oktober 1777: „Zum Ostenthore herein: Den 21. Per 2 Wägen, Hr. Berner, ein Operiste von Straubing, log. in rothen Hahn.“ – Zur ersten Information über Felix Berner vgl. die Artikel in Deutsches Theaterlexikon, Bd. 1, Klagenfurt - Wien 1953, S. 129; Neue Deutsche Biographie, Bd. 2, Berlin 1955, S. 108; Deutsche Biographische Enzyklopädie, Bd. 1, München 1995, S. 463.

<sup>6</sup> [Franz Xaver GARNIER], Nachricht von der Bernerischen jungen Schauspieler Gesellschaft, [o. O.] 1782, S. 2; zum Regensburger Gastspiel ebd., S. 12.

<sup>7</sup> Lessings Vorstellungen sind in den Aufzeichnungen des Schauspielers Johann Heinrich Friedrich Müller, der selbst in Wien 1779 eine Theatral-Pflanzschule errichtete, festgehalten. J. H. F. Müller, Abschied von der k. k. Hof- und National-Schaubühne. Mit einer kurzen Biographie seines Lebens und einer gedrängten Geschichte des hiesigen Hoftheaters, Wien 1802, S. 133.

<sup>8</sup> Zur Geschichte der Kindergesellschaften im 18. Jahrhundert vgl. Gertraude DIEKE, Die Blütezeit des Kindertheaters, Emsdetten 1934; Melchior Schedler, Kindertheater. Geschichte, Modelle, Projekte, Frankfurt a.M. 1972.

<sup>9</sup> Vgl. die entsprechenden Nachrichten in Gottfried SCHÄFFER, Das Fürstbischöfliche und Königliche Theater zu Passau (1783–1883). Beiträge zur Theaterkultur in der fürstbischöf-

Über das Gastspiel Berners in der Reichsstadt, das am 23. Oktober 1777 begann, liegen nur wenige Nachrichten vor, die aber immerhin wichtige Einblicke in die Arbeitsbedingungen und den gesellschaftlichen Alltag der deutschen Wanderkomödianten gewähren. Als Spielort diente das Wirtshaus zum Roten Hahn, wo die Gesellschaft logierte. Der Prinzipal und sein Maschinenmeister (zur Truppe gehörte weiterhin ein Theatermaler) standen vor der Schwierigkeit, den mitgeführten Fundus, die vorgeordneten Dekorations- und Kulissenteile den jeweils wechselnden Räumlichkeiten anzupassen. Eine Vorstellung von den theatralischen Utensilien, die Berner wohl auch in Regensburg zur Verfügung hatte, vermitteln seine Verlassenschaftsakten. Das Bühnenbild war danach bescheiden, doch genügten Landschaftsdekorationen für Wald und Garten, ein Stadtplatz, einige Innenräume, darunter eine Bauernstube und ein „rothes Zimmer“ sowie ein Kerker zumindest für die gängige Theaterware, und mit einer „Pliz Cortine“ – transparente Zick-Zack-Blitze in einem Luftprospekt, die durch rasches Aufleuchten die Blitzwirkung erzielten<sup>10</sup> – ließen sich die gern gesehenen und beliebten Gewitterszenen erzeugen; zudem mochte die überaus reichhaltige, exotische Garderobe die Schaulust des Publikums zu befriedigen.<sup>11</sup> Dass Berner eine Kautio in Höhe von 400 Gulden und 48 Kreuzern bei der Stadtkämmerei zu hinterlegen hatte,<sup>12</sup> zeugt von dem fortwährenden Misstrauen, das gegenüber fahrenden Künstlern herrschte. Dubiose Unternehmer – wie der Prinzipal Johann Michael Brenner, der 1753, nachdem die Zuschauer ausgeblieben waren, kurzerhand die Flucht aus Regensburg ergriff<sup>13</sup> – hatten den Schauspielersstand in Misskredit gebracht, und ungeachtet aller künstlerischen Bestrebungen blieben die alten Vorurteile noch lange Zeit bestehen. Zu schaffen machte Berner bei seinem Aufenthalt die omnipräsente Konkurrenz: Andreas Schopf, „Directeur einer teutschen Schauspieler-Gesellschaft“, hatte bereits seit dem 1. Juli 1777 die Genehmigung des Magistrats, Vorstellungen im Ballhaus zu geben.<sup>14</sup> Zumindest erlangte Berner, der die Fähigkeiten seiner Truppe überzeugend herauszustellen wusste, die Bewilligung einer „Spiel-Abwechslung“: Durch Ratsbeschluss vom 30. Oktober war ihm „Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zu spielen erlaubt“, während Schopf seine Aufführungen immer montags, mittwochs und freitags zeigen konnte.<sup>15</sup> Berners Gastspiel in Regensburg sollte sechs Wochen dauern. Sein Hauptkontrahent Schopf war inzwischen für die Hofbühne des Fürsten Carl Anselm

lichen Residenzstadt Passau und deren Nachwirkung im 19. Jahrhundert, Passau 1973, S. 49; SCHMIDT, Theatergeschichte (wie Anm. 4), S. 220–221; Gisela und Ernst-Friedrich SCHULTHEISS, Vom Stadttheater zum Opernhaus. 500 Jahre Musiktheater in Nürnberg, Nürnberg 1990, S. 47; Arno ERTEL, Theateraufführungen zwischen Thüringer Wald und Altmühl im Aufbruch der deutschen Klassik, Würzburg 1965, S. 26; DERS., Theaterpflege in Bayreuth nach der Residenzzeit (1769–1806). Zur Entwicklung des fränkischen Theaterwesens im 18. Jahrhundert, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 43 (1963) S. 202.

<sup>10</sup> Vgl. Walther UNRUH, ABC der Theatertechnik. Sachwörterbuch, Halle a. d. Saale 1950, S. 21.

<sup>11</sup> Vgl. DIEKE, Blütezeit (wie Anm. 8), S. 79–81.

<sup>12</sup> StAR, Reichsstadt, Ratsprotokoll vom 27. November 1777.

<sup>13</sup> Eine Darstellung dieses „Theaterskandals“ findet sich in der Chronik des evangelischen Predigers Christian Gottlieb Dimpfel; vgl. Elisabeth FENDL, Volksbelustigungen in Regensburg im 18. Jahrhundert. Das „Curiöse“ in der Chronik des Christian Gottlieb Dimpfel, Vilseck 1988, S. 54.

<sup>14</sup> StAR, Reichsstadt, Ratsprotokoll vom 1. Juli 1777.

<sup>15</sup> StAR, Reichsstadt, Ratsprotokoll vom 30. Oktober 1777.

von Thurn und Taxis, zur Einrichtung des deutschsprachigen Hof- und Nationaltheaters, verpflichtet worden,<sup>16</sup> doch stand er weiterhin unter der Jurisdiktion der reichsstädtischen Behörden, die nun Berner – vielleicht um mögliche Händel auszuschließen – eine Verlängerung der Spielerlaubnis verweigerten.<sup>17</sup> Gleichwohl fand das renommierte Kindertheater viel Zuspruch bei den Bürgern und auch bei Hof, wie eine Galaaufführung am 4. November zeigt. Der Truppe wurde die Ehre zuteil, sich im Ballhaus den Mitgliedern der Fürstenfamilie und der Hofgesellschaft zu präsentieren; das Programm bildeten das Singspiel *Das Rosenfest zu Salency* von André Ernest Modeste Grétry (Text von Charles Simon Favart, deutsche Übersetzung von Gottlob Ephraim Heermann) und ein pantomimisches Divertissement.<sup>18</sup> Musik und Ballett schufen eine höfische Atmosphäre, die der hervorgehobenen Position der Adressaten entsprach und ihrem Lobpreis diente; zugleich waren solche Festveranstaltungen – der zeitgenössischen Praxis entsprechend – auch dem Produzenten förderlich, versprachen sie doch nachträgliche finanzielle Zuwendung sowie Ansehen und Anerkennung nach außen. Am 3. Dezember 1777 verließ der Prinzipal mit seiner Kindertruppe, versehen mit einem „Attestat seines Wohlverhaltens“, das ihm der Rat auf sein Ansuchen hin ausgestellt hatte, die Reichsstadt;<sup>19</sup> bei der ständigen Suche nach einem geeigneten Schauplatz war ein Empfehlungsschreiben umso wichtiger, wenn es galt, künftige Auftraggeber günstig zu stimmen.

Die Reise der jungen Schauspielergesellschaft führte nach Amberg, wo Berner bereits am 12. November um eine Spielbewilligung nachgesucht hatte. Als Spielstätte stand das „Komödienhaus“ im alten Seminar zur Verfügung, das Josef Mayerhofer, Mitglied des Inneren Rates, 1776 eingerichtet hatte.<sup>20</sup> Bei seiner Eingabe an den Rat der Stadt legte der Prinzipal eine gedruckte Repertoireliste vor, die von der erstaunlichen Vielfalt des Spielplans zeugt.<sup>21</sup> Der Stückerat umfasste 34 Komödien (darunter waren auch einige Schauspiele, Dramen und sogar Trauerspiele vertreten), 19 Opern „mit französischer und welscher Musik“, 10 Operetten „mit deutscher Musik“, 6 Pantomimen sowie 25 Ballette. Überhaupt scheint Berner zielstrebig einen immensen Dramenfundus angelegt zu haben, um das Unterhaltungs-

<sup>16</sup> In seinen Briefen an den Geheimen Rat Franz Ludwig von Berberich, den Intendanten der fürstlichen Hofbühne, bezeichnete sich Schopf im Oktober 1777 bereits als künftiger „Director einer National Schauspieler Gesellschaft“ (Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Haus- und Familiensachen 2443/1). – Vgl. Manfred KNEDLIK, Fürstliches Hoftheater und Nationalschaubühne. Der Theaterprinzpal Andreas Schopf als Thurn und Taxisscher Schauspielerektor, in: „Der Weg führt durch Gassen ...“. Aus Regensburgs Literatur und Geschichte. Festgabe für Eberhard Dünninger zum 65. Geburtstag, hg. von Thilo BAUER und Peter STYRA, Regensburg 1999, S. 33–51.

<sup>17</sup> StAR, Reichsstadt, Ratsprotokoll vom 21. November 1777.

<sup>18</sup> Vgl. GARNIER, Nachricht (wie Anm. 6), S. 12.

<sup>19</sup> StAR, Reichsstadt, Ratsprotokoll vom 27. November 1777. – Vgl. auch Regensburgisches Diarium, Nr. XLIX, 9. Dezember 1777: „Zur steinernen Brücke hinaus: Den 3. Per 2 Wägen. Hr. Berner, Director von der Pantomimen Kindergesellschaft.“

<sup>20</sup> Vgl. Ute FUCHS, Zur Geschichte des Stadttheaters Amberg (1803 bis 1938). Eine Dokumentation über 175 Jahre Theatergeschichte in einer deutschen Kleinstadt, Diss. Wien 1988, S. 8; SCHMIDT, Theatergeschichte (wie Anm. 4), 226.

<sup>21</sup> Verzeichniß, der Opern, Comödien, Pantomimen und Ballets; StAAM, Amberg-Stadt 92 Nr. 71a (Original zur Zeit nicht auffindbar). Herrn Otto Schmidt, Amberg, danke ich herzlich für die Überlassung einer Kopie.

bedürfnis des Publikums befriedigen zu können; in seinem Nachlass fanden sich nicht weniger als 60 Opern und Singspiele, 9 Pantomimen, 65 Ballette und 380 Komödientexte.<sup>22</sup> Die von den Reformern angestrebte Literarisierung des Theaters – in der Absicht, die Schaubühne in eine Sittenschule, in eine moralische Anstalt zu verwandeln<sup>23</sup> – spielte bei seiner Stückauswahl allenfalls marginal eine Rolle. Als Entrepreneur, der seine Kindergesellschaft als kommerzielles Unternehmen zu leiten hatte, setzte Berner auf ein abwechslungsreiches, aktuelles Programm, das den Beifall des Publikums fand. Sicherlich nahmen im Sprechtheater die deutschen Originaldramen – ganz im Sinne der Nationaltheaterbewegung – den größten Raum ein; vorwiegend aber brachte er in Amberg die trivialen Familien- und Rührstücke, wie sie Cornelius Hermann von Ayrenhoff, Gottlieb Stephanie d. J. oder Paul Weidmann nahezu serienmäßig verfertigten, auf die Bühne, die spannende Unterhaltung versprachen, die versöhnlich und unbelastend wirkten, gänzlich ohne jenes kritische Potential, das etwa den Lustspielen eines Gellert oder Lessing innewohnte. Mit französischen und italienischen Erfolgsopern, unter anderem von André Ernest Modeste Grétry (*Zémire und Azor*, *Die beiden Geizigen*, *Das redende Bild*), François André Philidor (*Der Soldat als Zauberer*, *Hans der Schuhflicker*), Pierre Alexandre Monsigny (*Der Deserteur*, *Der König und der Pächter*) und Egidio Romoaldo Duni (*Das Milchmädchen und die beiden Jäger*), begeisterte er das musikliebende Publikum; an deutschen Singspielen seien genannt *Die Wirkung der Natur* des Passauer Hofkapellmeisters Joseph Frieber, der auch mehrere „Kinderopern“ für Berners Gesellschaft komponierte,<sup>24</sup> und *Bastien und Bastienne*, wohl in der Vertonung des Prager Musikdirektors Johann Baptist Savio. Beschlossen wurden die Theaterabende mit Pantomimen und Balletten, die in der Gunst der Zuschauer am höchsten standen. Positiv auf das künstlerische und musikalische Niveau der Darbietungen wirkte sich die ständige Zusammenarbeit der jungen Schauspieler mit Chorrepetitoren und Ballettmeistern aus, die zum festen Ensemble gehörten; der Kapellmeister Ignatius Gspan wirkte auch als Komponist und Übersetzer von Librettos (*Die Magd eine Frau*), die Ballettmeister Molline und Storchinfeld sorgten für eine gediegene tänzerische Ausbildung und traten zudem mit Eigenproduktionen hervor.

Die Konkurrenzsituation der einzelnen Gesellschaften untereinander zwang zu immer neuen Anstrengungen, um das schaubegierige Publikum anzulocken. Eine wichtige Werbefunktion kam dabei den Theaterzetteln zu. Einzelne Programmblätter sind für Amberg nicht überliefert, doch macht auch die oben erwähnte Repertoireliste wortreich Reklame für die „junge Schauspieler-Gesellschaft“. Effektiv, die Neugier der Zuschauer reizend, wurde auf die darstellerischen, musikalischen und szenischen Möglichkeiten des Unternehmens, auf Dekorationen und Kostüme verwiesen: „Man überläßt sich folglich auch mit desto mehr Zuversicht dem schmeichelhaften Gedanken, daß die junge Bernerische Schauspieler-Gesellschaft ein einsehendes hohes, gnädiges und geneigtes Auditorium mit ihrem ganz artigen einstudierten Opereten, Comoedien, Pantomimen und Ballets sehr angenehm und manigfältig vergnügen wird, die Verzierungen der Schaubühnen, als auch der gute Geschmack der Theatral-Quatrob [Garderobe], besonders unsere Ma-

<sup>22</sup> Vgl. DIEKE, Blütezeit (wie Anm. 8), S. 81; zum Nachlass vgl. auch Emil Karl BLÜMML, Gustav GUGITZ, Alt-Wiener Thespiskarren, Wien 1925, S. 178–189.

<sup>23</sup> Vgl. die konzise Darstellung bei Erika FISCHER-LICHTE, Kurze Geschichte des deutschen Theaters, Tübingen - Basel 1993, S. 83–98.

<sup>24</sup> Vgl. SCHÄFFER, Theater zu Passau (wie Anm. 9), S. 44.

schinen und der geistige Schwung der dazu gesetzten Musik, werden das Werk vollkommen machen.“ Eine bevorzugte Gelegenheit, allerlei Theatereffekte und Maschinenkünste anzubringen, boten die Pantomimen. Wie man für die *Geburt des Arlequin* vermutlich auch in Amberg warb, mag ein für 1778 erhaltener Ankündigungszettel aus Nürnberg illustrieren: „Hanswursts Grab. Ein Grabstein verwandelt sich in einen Laborierkessel. Plötzlich erscheint eine Zauberhöhle. Verwandelt sich eine Sitzbank in einer Hühnersteige. Eine bezauberte Truhe, allwo sich Arlequin bald sicht- bald unsichtbar macht. Eine Schmiede verwandelt sich in ein Schlafgemach. Der Amboß in ein Ungeheuer. Das obere Schlafgemach verwandelt sich in ein Gefängnis. Ein prächtiges Gebäude in eine Richtstatt. Verwandelt sich das Grab des Arlequin in eine Hochzeitstafel.“<sup>25</sup> Verantwortlich für den Bühnenzauber war der Maschinist und Dekorateur Schmidt.

Mit einer Aufführung der komischen Oper *Lucille* von André Ernest Modeste Grétry endete am 31. Dezember 1777 das Gastspiel Berners in Amberg; die Kindergesellschaft zog weiter nach Nürnberg und Erlangen, um dann am 23. Februar 1778 auf die Bühne des Ansbacher Hoftheaters zu treten.

*Anhang: Repertoire der jungen Schauspieler-Gesellschaft, Amberg, Dezember 1777*

*Schauspiele*

| Autor                                                                     | Titel                                    | Gattung           |
|---------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------|-------------------|
| Johann Andreas Wieland<br>(nach Charles George Fenouillot<br>de Falbaire) | Der Tuchmacher zu London                 | Dr                |
| Christian Felix Weisse                                                    | Armut und Tugend                         | Sch               |
|                                                                           | Die Vereinigung                          | Dr                |
| [Gottlieb Konrad Pfeffel?]                                                | Der Einsame [Der Einsiedler?]            | Tr                |
| Salomon Gessner                                                           | Erast, oder der ehrliche Straßenräuber   | Sch               |
| Johann Jakob Engel                                                        | Der Edelknabe                            | L                 |
| Johann Heinrich Friedrich Müller                                          | Präsentiert das Gewehr                   | L                 |
|                                                                           | Wilhelmine                               | Sch               |
| Johann Heinrich Steffens<br>(nach Gotthold Ephraim Lessing)               | Philotas                                 | Tr                |
| Paul Weidmann                                                             | Keine Wohltat bleibt unbelohnt           | Dr                |
| Paul Weidmann                                                             | Die Folter, oder der menschliche Richter | Dr                |
| Friedrich Wilhelm Gotter<br>(nach Michel-Jean Sedaine)                    | Das Duell, oder der Weise in der Tat     | L                 |
| Johann Jakob Engel                                                        | Der dankbare Sohn                        | L                 |
| Paul Weidmann                                                             | Die dankbare Tochter                     | Dr                |
| Johann Wolfgang Goethe                                                    | Erwin und Elmire                         | Sch mit<br>Gesang |
| Paul Weidmann                                                             | Der Bettelstudent, oder das Donnerwetter | L                 |
| Cornelius Hermann von Ayrenhoff                                           | Die große Batterie                       | L                 |
| Paul Weidmann                                                             | Der Kühehirt                             | L                 |
| Joseph Richter                                                            | Der Falke                                | L                 |
| Tobias Philipp von Gebler                                                 | Der Adelsbrief                           | L                 |
| Johann Rautenstrauch                                                      | Die Vormundschaft                        | L                 |

<sup>25</sup> Stadtbibliothek Nürnberg, 2<sup>o</sup> Nor. 1307; vgl. DIEKE, Blütezeit (wie Anm. 8), S. 66.

| Autor                           | Titel                                  | Gattung |
|---------------------------------|----------------------------------------|---------|
| Jean Baptiste Rousseau          | Die Zaubergürtel                       | L       |
| Morik von Brahm                 | Der ungegründete Verdacht              | L       |
| Gottlieb Stephanie d. J.        | Der Tambour bezahlt alles              | L       |
| Johann Elias Schlegel           | Die stumme Schönheit                   | L       |
| Cornelius Hermann von Ayrenhoff | Der Postzug, oder die noblen Passionen | L       |
|                                 | Die Witwe                              | L       |
| Franz Fuß                       | Der Schneider und sein Sohn            | L       |
|                                 | Daphne                                 | L       |
| Johann Christian Bock           | Der Bettler                            | L       |
| Gottlieb Stephanie d. J.        | Der Deserteur aus Kindesliebe          | L       |
| Gottlieb Konrad Pfeffel         | Die verliebte Unschuld                 | L       |
| Karl Ludwig Fischer             | Der bestrafte Hochmut                  | L       |
|                                 | Der Frager, oder die Torheit der Liebe | L       |

Dr = Drama; L = Lustspiel; Sch = Schauspiel; Tr = Trauerspiel

### Opern, Operetten, Singspiele

| Komponist                          | Textdichter/Übersetzer                                              | Titel                                                                             |
|------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| Ernest Modeste André Grétry        | Jean-François Marmontel<br>(dt. Johann Heinrich Faber)              | Zémire et Azor / Zemire<br>und Azor                                               |
| Pietro Alessandro Guglielmi        | Pietro Chiari<br>(dt. Johann Joachim<br>Eschenburg)                 | La sposa fedele / Robert<br>und Kalliste, oder der<br>Triumph der Treue           |
| Nicolas Dezède                     | Jacques Marie Monvel<br>(dt. Johann Heinrich Faber)                 | Julie                                                                             |
| Pierre Alexandrè Monsigny          | Michel Jean Sedaine<br>(dt. Johann Joachim Eschen-<br>burg)         | Le déserteur / Der Deserteur                                                      |
| Ernest Modeste André Grétry        | Charles G. Fenouillot de<br>Falbaire<br>(dt. Johann Heinrich Faber) | Les deux avars / Die bei-<br>den Geizigen                                         |
| Pierre Alexandrè Monsigny          | Michel Jean Sedaine<br>(dt. Johann Heinrich Faber)                  | Le roi et le fermier / Der<br>König und der Pächter                               |
| Ernest Modeste André Grétry        | Charles Simon Favart<br>(dt. Gottlob Ephraim Heer-<br>mann)         | La rosière de Salenci / Das<br>Rosenfest zu Salency                               |
| Ernest Modeste André Grétry        | Jean-François Marmontel<br>(dt. Johann Heinrich Faber)              | L'ami de la maison / Der<br>Hausfreund                                            |
| Ernest Modeste André Grétry        | Jean-François Marmontel<br>(dt. Johann Heinrich Faber)              | Le magnifique / Der präch-<br>tige Freigebige                                     |
| François André Danican<br>Philidor | François Antoine Quétant                                            | Le maréchal ferrant / Der<br>Hufschmied                                           |
| Nicolas Médard Audinot             | Nicolas Médard Audinot<br>(dt. Johann Heinrich Faber)               | Le tonnelier / Der Faßbinder                                                      |
| Ernest Modeste André Grétry        | Louis Anseaume                                                      | Le tableau parlant / Das<br>redende Bild                                          |
| Ernest Modeste André Grétry        | Jean-François Marmontel                                             | Silvain                                                                           |
| Ernest Modeste André Grétry        | Jean-François Marmontel<br>(dt. Johann Heinrich Faber)              | Lucile                                                                            |
| Egidio Romoaldo Duni               | Louis Anseaume<br>(dt. Christian Friedrich<br>Schwan)               | Les deux chasseurs et la lai-<br>tière / Das Milchmädchen<br>und die beiden Jäger |

| Komponist                                          | Textdichter/Übersetzer                                  | Titel                                                                                        |
|----------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|
| Johann Adam Hiller                                 | Charles Collé<br>(dt. Christian Friedrich Schwan)       | Die Jagdlust Heinrichs IV.                                                                   |
| François André Danican Philidor                    | Charles Simon Favart<br>(dt. Johann Heinrich Faber)     | L'amant déguisé / Der verkleidete Gärtner                                                    |
| François André Danican Philidor                    | Louis Anseaume<br>(dt. Christian Friedrich Schwan)      | Le soldat magicien / Der Soldat als Zauberer                                                 |
| François André Danican Philidor                    | François Antoine Quétant<br>(dt. Johann Heinrich Faber) | Hans der Schuhflicker                                                                        |
| Egidio Romoaldo Duni                               | Charles Simon Favart                                    | Ninette à la cour / Nannerl bei Hof                                                          |
| Johann Baptist Savio                               | Carl Ludwig Reuling                                     | Der Teufel in allen Ecken, oder die zweifache Verwandlung                                    |
| Franz Xaver Brixl                                  | Franz Anton Nuth                                        | Der Prahler ohne Geld, oder der belogene Betrüger                                            |
| Georg Philipp Telemann                             | Alain René LeSage<br>(dt. Tobias Philipp von Gebler)    | Die verkehrte Welt                                                                           |
| Johann Baptist Savio                               | Franz Anton Nuth<br>Johann Joseph von Brunian           | Die doppelte Ehe<br>Das böse Weib, oder die Verwandlung eines bösen Weibes in eine gute Frau |
| Johann Friedrich Gottlieb Beckmann                 | Johann Joachim Eschenburg                               | Lukas und Hannchen                                                                           |
| Joseph Friebert<br>Giovanni Battista Pergolesi     | Schiffner<br>Ignatius Gspan                             | Die Wirkung der Natur<br>La serva padrona / Die Magd eine Frau                               |
| Johann Baptist Savio<br>(Wolfgang Amadeus Mozart?) | Friedrich Wilhelm Weißkern                              | Bastien und Bastienne                                                                        |

### *Pantomimen*

Die Geburt des Arlequin, Die Geburt der Columbine, Arlequin als Schüler der magischen Kunst, Der siegende Arlequin, Arlequins Begebenheit, Arlequins Leben und Tod

### *Ballette (Charakter- und komische Ballette)*

Die Festung Cythera, Das Bild der Natur, Das Bacchusfest, Die verwandelte Bildsäule, Die gutgetroffene Wahl, Der Jahrmarkt zu Konstantinopel, Das Opfer der Göttin Triade, Die Ankunft der Holländer, Das Vergnügen der Schäfer, Spaziergang der Holländer, Das Kaffeehaus in London, Der Streit der Holländer, Der Carneval zu Venedig, Weiß und Rosenfarbe, Der unbeständige Liebhaber, Die Kohlenbrennerei, Die Jagdlust, Die Morgenstunde, Der sorgfältige doch betrogene Bauer, Die Holznymphen, oder der Liebhaber im Sack, Die lustige Bauernhochzeit, Der niederländische Kuhhirt, Der Faßbinder, Die gefoppten Bauern, Die wienische Haubenhefterin.